KANTON AARGAU

Lesetandem zwischen Jung und Alt

Gemeinde Seon | Bezirk Lenzburg | 5'001 bis 10'000 Einwohnende | Erwerbs- und Freiwilligenarbeit

Kinder der zweiten Primarklasse und Seniorinnen treffen sich wöchentlich in der Bibliothek von Seon, um in einem Buch zu lesen und eine gute Zeit miteinander zu verbringen. Ältere Menschen geben ihre Begeisterung für Bücher weiter und lassen sich von den jungen Menschen in ihre eigene Welt mitnehmen. Das ausserschulische Angebot ist in das kantonale Projekt der Bibliotheks-förderung eingebettet und in mehreren Gemeinden zu finden. In der eher kleinen Bibliothek von Seon starteten die Lesetandems im Herbst 2020.

Von der Idee zum Projekt

Die Bibliothek soll ein Aufenthaltsort und Treffpunkt für alle sein. Weil die Zahl der Bücherausleihen aufgrund der Digitalisierung zurückgeht, braucht es neben dem traditionellen Angebot auch Veranstaltungen, um als öffentlicher Ort attraktiv zu bleiben. Die Leiterin der Schul- und Gemeindebibliothek Seon legt grossen Wert auf ein Programm, welches für alle Altersgruppen interessante Themen und Angebote enthält. Das vom Kanton Aargau lancierte Projekt der Lesetandems eignet sich sehr gut: Es verbindet Generationen und motiviert Schulkinder zum Lesen und zum Bibliotheksbesuch. Da die Bibliothek Seon in ein Primarschulhaus integriert ist, bestehen bereits gute Kontakte zu den Lehrpersonen. Das sprach ebenfalls für die Idee, Lesetandems mit Schulkindern und Erwachsenen zu bilden.

Die Mitarbeiterinnen der Bibliothek sind für verschiedene Projekte zuständig. Als eine neue Mitarbeiterin das Team ergänzte, sah die Leiterin dies auch als Chance, beim kantonalen Projekt mitzumachen und mit eigenen Lesetandems zu starten.

Umsetzung des Projektes

Die Mitarbeiterin der Bibliothek, nun auch Standortverantwortliche des Lesetandems Seon, plante den Start auf den Sommer 2020. Coronabedingt musste er verschoben werden und konnte nach den Herbstferien 2020 erfolgen. Um die Lesementorinnen zu finden, sprach die Mitarbeiterin einige der ihr vertrauten Kundinnen direkt an. Mehrheitlich pensionierte Frauen, da die Lesestunden nachmittags und während des gesamten Schuljahres stattfinden. Fünf Lesementorinnen zeigten sich sehr interessiert und offen für das Experiment. Anzahl Lesementorinnen, die Öffnungszeiten und Platzverhältnisse der Bibliothek definieren, dass pro Schuljahr acht Kinder teilnehmen können. Die Eltern von Kindern der zweiten Primarklasse erhalten einen Informationsbrief mit Anmeldetalon. Das neue Angebot war von Beginn an begehrt: Über doppelt so viele Kinder als möglich wollten im ersten Jahr mitmachen. Das Bibliotheksteam entschied, die acht Kinder auszulosen und handhabt dies weiterhin so. Ob ein Kind fliessend oder stockend liest und welche Bücher es mitbringt oder in der Bibliothek aussucht, spielt keine Rolle. Sein Gegenüber, die vielleicht sechzig Jahre ältere Mentorin, hört zu oder liest mit, beantwortet Fragen oder beginnt ein Gespräch. Gut möglich, dass die vorgesehene Dreiviertelstunde eine zu lange Lesezeit ist, weil das Kind müde von der Schule kommt. Dann spielt das Tandem ein Memory oder Uno, oder es entsteht, inspiriert durch das Gelesene, eine Zeichnung. Die gemeinsame Zeit soll Spass machen. Dann sind das Lesen und der Bibliotheksbesuch mit schönen Erlebnissen und einer guten Beziehung zur Mentorin verknüpft. Gut möglich, dass das Kind sowohl zu Hause als auch in der Klasse davon erzählt. Die Begeisterung für Bücher lässt sich mit anderen teilen – wie das Team der Bibliothek und die Lesementorinnen sehr gut wissen.

Was trägt zum Erfolg des Projektes bei?

- Eingebettet in ein kantonales Programm: Die Projektverantwortliche der Bibliothek konnte auf klare Regeln, Strukturen und Erfahrungen des laufenden kantonalen Programms zur Sprach- und Leseförderung zurückgreifen.
- Finanzielle Unterstützung: Die Lesetandems zu bilden, zu koordinieren und zu begleiten, bedeutet für die Bibliothek einen Zusatzaufwand. Weil das Projekt Lesetandem ein Teil der Bibliotheksförderung ist, wird es durch das Departement Bildung, Kultur und Sport unterstützt. Zudem erhalten die freiwilligen Lesementorinnen und -mentoren vor ihrem Einsatz eine

zweitägige Weiterbildung, die von der kantonalen Stelle organisiert und durchgeführt wird.

- Massgeschneidert: Das kantonale Projekt der Lesetandems lässt sich gut den besonderen Bedingungen einer kleineren Bibliothek und Gemeinde anpassen.
- Vorteil der kleinen Bibliothek: Besucherinnen, Besucher und Bibliotheksteam begegnen sich regelmässig und kommen ins Gespräch. Das ist der einfachste Weg, Mentoratspersonen zu finden.
- Schöne Freiwilligenarbeit: Die Kinder freuen sich auf die Tandemzeit, sie fassen Vertrauen zur Mentorin, erzählen von sich. Da ein Lesetandem für ein ganzes Schuljahr besteht, entwickelt sich eine verlässliche Beziehung.
- Lesen mit Freude: Das Lesetandem trifft sich ausserhalb von Schulzeit und Klassenzimmer. Kind und Mentorin nehmen am Projekt freiwillig teil. Die Begeisterung für Bücher wird geweckt, das Lesen gefördert, aber nie bewertet. Es ist ein ausserschulisches Angebot, kein Nachhilfeunterricht.
- Der persönliche Ort in der Bibliothek: Die Lesetandems sitzen jedes Mal am gleichen Platz und haben einen eigenen Korb mit Büchern, Spielen, Malutensilien.
- Wertschätzung der Freiwilligenarbeit: Die Mentorinnen werden zweimal jährlich zu einem Treffen eingeladen, erhalten ein Weihnachtsgeschenk und eine Bibliothekskarte.
- Verbindlichkeit: Es ist abgemacht, dass Kind und Mentorin wöchentlich pünktlich erscheinen und dass die Gastgeberin der Bibliothek alles gut vorbereitet und auch mal einspringt, sollte eine Mentorin verhindert sein.

Welches sind die Herausforderungen?

- Verpflichtende Freiwilligenarbeit: Das kantonale Förderprogramm der Lesetandems gibt den teilnehmenden Bibliotheken klare Regeln vor. Die Mentoratspersonen werden nicht entschädigt und verpflichten sich für ein ganzes Schuljahr, um 45 Minuten pro Woche mit dem zugeteilten Kind in einem Buch zu lesen. Das fördert den Aufbau einer Vertrauensbeziehung. Zugleich erschwert es diese Regel, genügend oder neue Mentorinnen und Mentoren zu finden.
- Männer besuchen die Bibliothek seltener: Das ist die Erfahrung in Seon. So ist es bisher noch nicht gelungen, einen Besucher als Lesementor zu gewinnen.
- Dauer der Lesezeit: Für die meisten Kinder sind die 45 Minuten eine zu lange Lesezeit. Die Mentorinnen sind gefordert, die Zeit so zu gestalten, dass die Bücher zwar im Mittelpunkt stehen, aber die Bedürfnisse der Kinder viel Raum erhalten.
- Zuverlässigkeit der Kinder: Nicht nur die Mentorinnen, auch die Kinder müssen jede Woche pünktlich erscheinen. Ist das nicht der Fall, nimmt die Projektverantwortliche mit den Eltern Kontakt auf.
- Grosse Nachfrage: Das Angebot der Lesetandems ist bei den Schulkindern beliebt. Selbst Kinder, die zuerst widerwillig kamen, nachdem sie von den Eltern angemeldet worden waren, zeigten schon bald Begeisterung. Kapazität der Bibliothek und Anzahl der Lesementorinnen verunmöglichen es, mehr Tandems zu bilden.

Ausblick

Das Bibliotheksteam hat manche Ideen für neue Angebote. Doch die Ressourcen von Bibliothek und Personal setzen Grenzen, auch im positiven Sinn: Man konzentriert sich auf das Vorhandene wie die Lesetandems und führt es sorgfältig weiter. In einem Rahmen, der auf die Bedingungen in Seon zugeschnitten ist.

Autorin: Pascale Gmür **Datum:** November 2021